

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 186.

Mittwoch, 12. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stettinischer Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Greifswald oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Bericht des Kontrö-Admirals Tirpitz über den Untergang des Kanonenbootes „Itis“ ist nunmehr dem Oberkommando der Marine eingetroffen. Wir entnehmen dem von Tirpitz an Bord des Flaggschiffes „Kaiser“ am 9. August erstatteten Berichte Folgendes: „Das Kanonenboot „Itis“ ist auf der Reise nach dem Süden bei ausstimmendem stürmischem Ostwind und unsichtbarem Wetter des Abends am 23. Juli längs der Küste von Schantung gegangen und plötzlich festgelassen. Der Chef der Kreuzerdivision, Kontrö-Admiral Tirpitz, nimmt an, daß der Kommandant des Schiffes, Kapitänleutnant Braun, wahrscheinlich die herrschende bedeutende Stromversetzung und die Abstrich des Schiffes infolge des Seeganges und des Windes unterschätzt habe. Mit voller Sicherheit habe sich dies indes auch trotz der genauesten eingeleiteten Recherchen nicht feststellen lassen.“ Aus dieser neuesten eingetroffenen amtlichen Meldung über den Verlust des „Itis“ geht hervor, daß die privaten Nachrichten aus Tschifu oder Schanghai, die inzwischen eingelaufen waren, sämtlich unzutreffend waren, denn der „Itis“ ist weder steuerlos gewesen, noch hat er einen Maschinendefekt gehabt. Der kommandierende Admiral v. Knorr hat den Chef der Kreuzerdivision, Kontrö-Admiral Tirpitz, noch einmal telegraphisch benachrichtigen lassen, weiter alles Wesentliche durch den Dracht aus Tschifu zu melden, was die fortgesetzten Ermittlungen an neuen Anhaltspunkten zu Tage fördern sollten, die näheren Aufschluß über die Strandung des Kanonenbootes „Itis“ geben würden.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht die angekündigten Anklagen gegen den derzeitigen Gouverneur von Kamerun, Jesso von Puttlamer, als deren Urheber es den früheren Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun, Witte, angibt, der bekanntlich wegen persönlicher Zwistigkeiten mit Herrn von Puttlamer aus seiner Stellung geschieden ist. Herr von Puttlamer, der Sohn des früheren Ministers, wird als Protektionkind angegriffen, ihm Trunksucht und schlechte Weltwirtschaft vorgeworfen und er schließlich des widerrechtlichen Entnehmens von Vögeln, Affen und eines Kompasses aus von Stettens Wohnung bezichtigt. Ministerialdirektor Raspe habe die v. Stettens'schen Anklagen einfach nicht hören wollen und Herrn v. Stettens jede Wiederverwendung im Reichsdienst v. sagt. Wie man übrigens aus kolonialen Kreisen mittheilt, sagt man an den in Betracht kommenden amtlichen Stellen den Fall sehr kühl und nüchtern auf und schenkt den Angaben, „da ihnen deutlich der Stempel der Unwahrscheinlichkeit aufgedrückt sei“, keinen Glauben. Aus diesem Grunde werde auch eine amtliche Zurückweisung der Angriffe, so lange sie nicht mit Beweisen belegt werden, nicht erfolgen. Zugleich wird mitgeteilt, daß der Gouverneur v. Wismann beim Kolonialamt „seine Absicht, seinen Posten aufzugeben, noch nicht kundgegeben habe“.

Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Rath Dr. Richter, äußerte sich in einer Unterredung höchst befriedigt über die Art und Weise des Entgegenkommens der französischen Behörden. Die Befürchtung, daß die Pariser Bevölkerung oder auch nur ein geringer Bruchtheil derselben nicht in gleicher Weise wie die offiziellen Persönlichkeiten Frankreichs die Pflichten der Gastfreundschaft erfüllen werde, und daß die deutschen Aussteller irgendwelchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein könnten, erklärte Geh. Rath Richter für unbegründet. Er meint, daß die gebührende Stellung, welche die deutsche Industrie sich in Chicago zu erringen wußte, vielleicht eine Einbuße erleiden könnte, wenn Deutschland jetzt der Pariser Ausstellung fernbliebe. In Paris wird übrigens, wie schon bekannt, das System der Kollektionsausstellung zur Anwendung kommen, das heißt, die Ausstellung wird nicht, wie bisher, nach den verschiedenen Ländern, sondern nach den verschiedenen Industriegruppen eingetheilt sein. In einer jeden solchen Kollektionsgruppe werden die Erzeugnisse aller Länder nebeneinander vertreten sein und so Gelegenheit zu unmittelbarem Vergleiche bieten.

In der Stadt Hannover hat sich ebenfalls ein Schutverein zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes gebildet mit der Absicht, in vorkommenden Fällen erst an die betreffenden Geschäftsinhaber ein: Verwarnung zu richten. Man hofft, daß diese Verwarnungen in den meisten Fällen Beachtung finden dürften, damit dadurch die Ausübung des

Gesetzes eine humanere Form annimmt, und man nur selten oder gar nicht gezwungen wird, Strafverfügung zu stellen.

Ein katholischer Geistlicher hat sich in einer zu Schwandorf (Oberpfalz) gehaltenen Predigt folgendermaßen vernehmen lassen: „Wenn eine Mutter ihr Kind mordet — kann sie Vergebung der Sünde verlangen; wenn ein Kind Vater und Mutter vergiftet, kann ihm die Sünde verziehen werden; wer aber in gemischter Ehe lebt, findet keine Absolution.“ Die „Köln. Abendztg.“ würdigt diese Worte des Priesters nach Gebühr. „Für Charakteristik des Staatsbürgers hätte sie noch in Erinnerung bringen können, daß alle bayerischen Könige, die vermählt waren, in gemischter Ehe gelebt haben“ — bemerkt die „Nat.-Lib. Kor.“

Der Wiener Vice-Bürgermeister Dr. Lueger und der österreichische Reichsraths-Abgeordnete Ernst Schneider trafen am Montag Nachmittag 6 Uhr 37 Min. in München ein. Sie wurden auf dem Hofbahnhof von Deputirten der Münchener Reformpartei und anderen antisemitischen Vertretern empfangen. Ehrennamen überreichten Strauß. Beim Verlassen des Perrons wurde Dr. Lueger von dem Publikum lebhaft begrüßt. Dr. Lueger weigerte sich, die ihm zur Verfügung gestellte Equipage zu besteigen; er fuhr vielmehr in einem gewöhnlichen Wagen nach dem „Kaiserhof“. Die Montag Abend im Münchener Kinokeller einberufene Volksversammlung war von etwa 5000 Personen besucht und nahm einen stürmischen Verlauf. Zwischenrufer wurden hinausgeworfen. Erst Dr. Lueger gelang es während seines Vortrages die Ruhe wieder herzustellen. Nach Schluß der Versammlung entstand eine Schlägerei unter den gegnerischen Parteien.

Der „Post“ wird aus Kassel gemeldet, daß dem Kaiser der Aufenthalt in Wilhelmshöhe sehr gut bekommt und daß er bei Andauer günstiger Witterung bis gegen Mitte nächster Woche dort zu bleiben gedenkt. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden bei der in Breslau stattfindenden Parade ihre Regimenter persönlich dem Kaiser Wilhelm vorkühren. Die Truppen kehren dann am 7. September mit der Bahn nach Berlin zurück. — Das Jarenpaar wird einer Meldung aus Görlich zufolge, mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin nach Görlich kommen. Die Ankunft erfolgt am 7. September, Vormittags 10^{1/2} Uhr. Beide Kaiserpaare begeben sich dann auf das Wandorfelfeld. Die Abreise des Jarenpaares erfolgt Abends 6 Uhr.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.

Wie die „Weser-Ztg.“ erzählt, sind die Postämter des Reichspostbezirks angewiesen, im laufenden Monat während eines siebenwöchigen Zeitraumes zu ermitteln, wieviel gewöhnliche Briefe im Gewichte von 15 bis 20 g bei ihnen eingeht. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese Anordnung mit der wiederholt geforderten Erhöhung des Maximalgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 g verbindet.

Ein kleiner Unfall ist der Kaiserin, wie erst nachträglich bekannt geworden ist, auf ihrer letzten Reise passiert. Während der Festfahrt ereignete sich nämlich in Ruhrort auf dem Schiff das Mißgeschick, daß ein Tisch umstürzte und der Kaiserin auf die Füße fiel. Die Schmerzen, welche die hohe Frau empfand, waren anfänglich nicht gering, und eine Zeit lang schien es zweifelhaft, ob es ihr möglich sein würde, den weiteren anstrengenden Rundgang des Programms durchzuführen. Ihre Willensstärke und Pflichttreue trugen aber den Sieg davon; wenn sie schon mehrere Male ihr lebhaftes Bedauern darüber geäußert hatte, daß es dem Kaiser nicht vergönnt gewesen sei, den Patriotismus der niederrheinischen Bewohner kennen zu lernen, so wollte sie selbst keine Anstrengungen scheuen, um die durch das Fernbleiben ihres hohen Gemahls getriebene Festfreude wieder herzustellen. Und glänzend ist ihr dies gelungen! Überall sind ihr die Herzen entgegengeflogen. — Noch ein liebenswürdiger Zug verdient Erwähnung. Als die Kaiserin am Ausgang der Hütte Pölnitz in den Wagen stieg, um durch die Arbeiterkolonie zu fahren, und sie vom Minister Thielen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß dort die Einwohner die wahrhaft rührende Auschwärmung ihrer Häuser auf ihren Wunsch selbstständig vorgenommen hätten, daß sie sofort ihren Kutscher „Schrittsfahren“.

Griechenland. Der „Post-Ztg.“ meldet man aus Athen: Nachdem die vierzigstägige Tagungsfrist des griechischen Landtags am Sonnabend abgelaufen ist, haben die Kreter auf weitere friedliche Lösungsversuche verzichtet, und vor-

gestern sind bei Jizis in der Provinz Apolorona Vertreter aller Provinzen feierlich zusammengetreten und haben eine provisorische Regierung unter dem Vorsitz des alten Hauptlings Gero Kostafos Volubakis eingesetzt. Das bisherige Reformkomitee hat sich aufgelöst. Es wurde beschlossen, noch drei bis vier Tage auf die Antwort der Pforte zu warten, ehe man die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamiert. Die neue Regierung bereitet ein Rundschreiben an die auswärtigen Konsuln vor, worin hervorgehoben werden soll, daß die Kreter alle friedlichen Mittel erschöpft hätten, bevor sie den letzten Schritt gethan. Man habe einen Waffenstillstand zugesagt und zur Kammereröffnung aufrichtig mitgewirkt, doch hätten die Türken ersteren ununterbrochen durch Angriffe, Greuelthaten und Ausschreitungen aller Art mißbraucht und die Kammer nur als elendes Spiel zum Zeitgewinn benutzt. Der neue Präsident von Kreta, Volubakis, ist ein Greis von 92 Jahren; er ist einer der bekanntesten und thätigsten Kreterführer aus dem Aufstande von 1866, war Führer der kreischen Abordnung beim Berliner Kongreß und ist ein warmer Freund Englands.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. August 1896.

— Aus auswärtigen Militärvereinstreifen wird mitgeteilt, daß sich die Kameradenvereine nicht nur der Großerhainer Amtshauptmannschaft, sondern vor allen Dingen auch der Amtshauptmannschaft Oshoh, sowie zum größten Theile diejenigen der Amtshauptmannschaften Meissen, Döbeln, Dresden-N., Grimma, Freiberg etc. rüsten, an der bevorstehenden Kaiserparade in Jizis teilzunehmen. Für Fahrpreisermäßigung, so zwar, daß die Paratheilnehmer auf Militärfahrkarte fahren können, ist bereits Vorsorge getroffen. In welchem Geiste man sich in den Militärvereinen zu dieser Zeitheinfahrt rüsten, ist aus folgenden Sätzen eines Kreisrichters ersichtlich: Wie wir einst im Jahre 1882 in gleicher Weise dem erhabenen Kaiser Wilhelm I. dem Siegreichen unsere Gefühle zum Ausdruck brachten, so wollen wir diesmal seinem erlauchten Enkel, dem willensstarken Kaiser Wilhelm II., dem obersten Kriegsherrn der deutschen Krone, wozu auch nur in engerem Rahmen, unsere Begeisterung für Kaiser und Reich, neben der unerschütterlichen Anhänglichkeit an unser angestammtes Herrscherhaus, zu Füßen legen.

— Recht unheimlich bemahm sich gestern Vormittag in einem Hause an der äußeren Wettinstraße ein fremder, junger gutgekleideter Mann. Derselbe bezog sich in den zu dem Grundstück gehörigen Hof, entleerte sich dort bis auf Hemd und Unterhose, um sich in den angrenzenden Dünenstall niederzuliegen. Ein herbeigerufener Schutmann erfaß nun alsbald, daß der Fremde irrthümlich war und es erfolgte deshalb seine Ueberführung nach dem Krankenhaus, wofür auch der Arzt sofort Geisteskrankheit bestätigte und einen baldigen Tobsuchtsanfall voraussagte. Letzterer trat auch in den Nachmittagsstunden ein und mußte der Bedauernswerthe von 4 starken Männern gehalten und ihm die Zwangsjacke angelegt werden. Der Kranke hatte ein Fährungsattest auf den Namen Franz Varman aus Tscherna bei Arnau i. B., ausgestellt von Oesterreich's Söhne, Bernsdorfer Zutespinneret und Weberei in Arnau bei sich, außerdem 45 Gulden 6 Kr., Uhr, Messer, Schlüssel etc. und eine Fahrkarte nach Leipzig. Man vermutet, daß der Bedauernswerthe, der jedenfalls auf der Reise von pöthlicher Geistesumnachtung befallen worden ist, noch mehrere Gegenstände, Koffer, Spazierstock etc. in Localen der Stadt hat liegen bez. stehen lassen und wolle man diese Gegenstände ev. an Polizeistelle hier selbst abgeben.

— „Gut gefahren ist gewiß noch allzeit besser als schlecht gelaufen.“ Das wird sicherlich auch eine kleine feibliche Gesellschaft gedacht haben, die dieser Tage mit Pferd und Wagen eine kleine Rundreise durch den Stadtpark unternommen hatte. Sicher und gewandt dirigierte man das mantere Köhlein über die Zahnabridge nach dem Parke und dortselbst wurden die schmalen Wege „sunstool“ durchfahren. Nachdem man die „schattigen Bäume“ und die ganze prächtige Anlage genugsam bewundert und zur leidlichen Siderung auch einige Cognacs genehmigt hatte, ging's frohgemuth wieder zum Parke hinaus, wohl in berechtigtem Stolze, etwas Besonderes sich geleistet zu haben. Der amüsanter Excursion war jedenfalls ein opulentes Frühstück, bei dem der perlende Nebenjaß reichlich gekostet sein mochte, vorausgegangen.

Zur Nachahmung empfiehlt sich eine solche „Ertrober“ durch den Post allerdings nicht, denn es ist wohl möglich, daß bei einer solchen post festum noch ein jämlich hohes Entree bezichtigt wird, das schließlich geeignet ist, den Epöf zu verderben.

Die „Neuen Tyroler Stimmen“ veröffentlichen einige Mittheilungen über den Aufenthalt des Prinzen Max von Sachsen im Priesterseminar in Eichstätt. Diese Mittheilungen stammen von einem der Seminarprofessoren, Dr. Karl Kiefer, der. Derselbe erzählt unter Anderem:

Prinz Max war im Seminar der Liebling aller seiner Mitseminaristen wegen seiner Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Als Prinz Max in das Priesterseminar zu Eichstätt eintrat, bekam der größte Theil der Seminar-Vorlesung Bedenken, ob es wohl möglich sei, den königlichen Prinzen so ganz gleichmäßig unter die anderen Klammern des Seminars einzureihen. Aber der damalige Seminar-Bogens von Eichstätt, Dr. Schmidt, kümmerte diese Bedenken der anderen Mittheilung des Seminars und der Professoren logisch hinweg. Er sagte: Wenn Prinz Max in unserem Hause theologie studiren will, dann muß er sich auch in die Ordnung unseres Hauses fügen. Und gerade an diesem Tische und an diesem Tische muß Prinz Max mit den anderen Seminaristen die gewöhnliche Seminarspeise essen, wenn er im gemeinschaftlichen Speisesaale speisen will. Wenn er dies nicht will, so muß er allein in seinem Zimmer essen. An dem Herentische, wo die Seminar-Vorlesung und die im Seminar einquartierten Theologie-Professoren speisen, wurde dem Prinzen Max nicht gestattet, zu speisen. Dieser selbst als mit gutem Appetit neben den anderen Klammern, was diese aßen. Nur zwei kleine Ausnahmen von der Hausordnung wurden dem Prinzen Max von der Seminar-Vorlesung bewilligt (auch dies wohl nicht auf sein Verlangen) und zwar war es ein Zimmer für sich allein und dann eine kleine Tischplatte, die dem Prinzen Max ein Glas Bier in seinem Zimmer allein. Sonst gestattete er sich keine Ausnahme von der Hausordnung des Seminars. Er mußte wie die Ordnung sein, die Dienste eines Seminars zu verrichten; er mußte zum Beispiel im Speisesaale mit hungernden Klammern aus der heiligen Schrift oder einem anderen christlichen Buche seinen Mit-Klammern vorlesen, während diese in vernünftiger Weise die ganze Gesellschaft, auch die heilige Seminars-Vorlesung in ein heiliges Gedächtnis aus. Und Prinz Max las, so viel er vermochte, mit den Mit-Seminaristen und der ganzen Seminar-Vorlesung über seinen Kopf, und that hernach, wie Herr Dr. Kiefer sagte, folgenden Ausdruck: „Es freut mich von Herzen, daß ich mit meinem Kopfe heute meinen lieben Mit-Klammern und dem ganzen Seminare eine Freude gemacht habe; in meinem ganzen Leben habe ich noch nie eine solche Freude erlebt.“ Prinz Max hat in Eichstätt dreimal gepredigt. Die erste dieser Predigten war die sogenannte „Probepredigt“, die er in einer Kirche zu Eichstätt bei verschlossenen Thüren gehalten. Dem Prediger wurde von der Seminar-Vorlesung ein sogenannter Probeprediger, ein Mit-Klammer, beigegeben, welcher kritiker das auf die Predigt des Prinzen hörende Publikum in der Kirche zu repräsentiren hatte. Und so bestieg als Prinz Max die Kanzel in der betreffenden Kirche, um seine Probepredigt zu halten. Drunten in einem Kirchsaale saßen die Kritiker, „das einzige auf die Predigt hörende Publikum.“ Und nun begann die Predigt. Mit a sgeheilten Armen und mit zum Himmel erhobenem Bilde pädigte Prinz Max eine Zeit lang. Plötzlich unterbrach der Kritiker den Prediger auf der Kanzel und rief zu ihm hinauf: „Ihre königliche Hoheit, Sie predigen wie ein heiliger zu den heiligen in den Himmel hinauf; da drunten sind die Leute, da drunten haben Sie sich Ihr auf Sie hörendes Publikum vorzustellen.“ — „Ja, richtig“, entgegnete der Prinz auf der Kanzel draben, „Sie haben Recht, Herr Kritiker.“ Und nun predigte Herr Max blunter über die Kanzel zu seinem Kritiker, wie Herr Dr. Professor Kiefer sagte, in die Seele ein, und zwar als Cap an bei den deutschen Katholiken in London und mit e entemgang seines Bischofs.

Eine Anzahl Berliner sächsischer Provinzialblätter bereiten ein G.uch an das Königl. Ministerium vor, in Sachen der Verordnung vom 29. Mai 1895, betr. die Veroffentlichung von Geheimnissen durch die Presse. Die Petenten ersuchen das Königl. Ministerium, die betreffende Verordnung vom 29. Mai 1895 vollständig aufzuheben, hingegen Mittel und Wege zu suchen, daß solche Geheimnisse, die eine Gefahr für das Wohl der Menschheit in sich tragen, innerhalb des Königreichs Sachsen überhaupt nicht mehr zum

Verkauf gebracht werden dürfen und daß derartige verbotene Artikel im Verordnungswege bekannt gegeben werden. Es würde dann von selbst auch die Aufhebung derartiger Geheimnisse unterbleiben. Für den Fall, daß das Königl. Ministerium die Verordnung vom 29. Mai 1895 aufrecht erhalten will, wird gebeten, Verfügung zu treffen, daß den Zeitungsverlegern ein von einer Centralbehörde, nicht aber von den in ihren betreffenden Aufstellungen so mannigfaltig abweichenden Bezirksräthen und Kreislichen Bezirksvereinen aufzustellendes und von Zeit zu Zeit zu ergänzendes Verzeichniß solcher „Geheimnisse“, die als bedenklich zu erachten und von der Aufhebung auszuschließen sind, zugänglich gemacht werde, um in den interessirten Kreisen Arbeit und festes Rechtsbewußtsein darüber zu schaffen, was zulässig und was strafbar ist.

Zur Warnung für Kinderwägen möge folgendes Urtheil des Landgerichts zu Plauen dienen: Ein 15-jähriges Mädchen aus Eiterberg, welches ein ihr anvertrautes Kind leichtsinnig aus dem Wagen fallen ließ, so daß das Kind einen schweren Armbruch davontrug, ist vom Landgericht Plauen zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Weihen, 11. August. Der am Freitag in Oberpöschheim ertrunkene Stiefsohn des Weinwirthsbesizers Karl Umlauf wurde am Sonnabend in Diebbar aufgefunden.

Weihen, 11. August. Die „R. Ztg.“ erzählt: Auf der Suche nach seinem 13-jährigen Sohn besand sich heute Vormittag ein Kaufmann aus Leipzig in unserem Ort. Das hoffnungsvolle Söhnchen hatte nämlich gestern früh für seinen Vater gegen 100 Mark Geld einliefert und war damit aus dem Elternhause und aus Leipzig verbannt. Der besorgte Vater schöpfe schnell Verdacht und war schon gestern Abend dem Ausreißer auf der Fährte. Das Söhnchen war bis Weihen mit der Eisenbahn und von da per Dampf nach Weihen, der angrenzenden alten Marktgroschenstadt gedampft. Papa aber war ihm auf den Fersen und hatte richtig calculirt in der Annahme, daß sein Söhnchen der Albrechtsburg den ersten Besuch abstatten werde, deshalb verfuhr er sich in Begleitung eines hiesigen Geschäftsfreunds zunächst dorthin und fand seinen Schwereinder im Schlosshof, wo er sich vergnügt, vom Aussichtspunkte aus die schöne Landschaft bewunderte, dabei Schokolade und Dreibröden verzehrte. Bei dem Schreie über das Erscheinen soll dem lieben Sohne der Bissen im Munde sitzen geblieben sein. Vater und Sohn reisten heute Mittag wieder ab nach Leipzig.

Söbba, 10. August. Eine hohe Ehre und große Freude ist gestern dem Feuermann Reichel aus dem hiesigen städtischen Schlaßhofe bei der Taufe seines siebenten Knaben insofern zu Theil geworden, als bei ihm auch Sr. Majestät der König mit als Taufpate eingetragen werden durfte.

Birna. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Pöschschen Mühle zu Hinteressen. Der dort in der Lehre befindliche 17-jährige alte Wozz Kottloff aus Krützschewitz war damit beschäftigt, die Walzenmühle mit Korn neu zu beschütten. Vermuthlich ist dasselbe nun nicht nach seinem Wunsche in den Behälter hineingeflossen, weshalb man sonst mit einem Besenstiele oder einem anderen Instrumente durch die Oeffnung nachhelfen, die Bedauerliche hat diese Art der Nachhilfe aber wohl verschmäht, indem er sich selber Wahrheitsliebste nach auf die Dielen legte und mit dem einen Arme nachhelfte. Dabei muß er mit dem ganzen Oberkörper in die Oeffnung hineingerathen und alsdann darin einklemmt sein. Als er ausgefunden wurde, besand er sich kopfüver in jener Oeffnung. Sofort nahmen die hinzugekommenen Leute den Verunglückten heraus und holten ärztliche Hilfe herbei, aber alle angestellten Wiederbelebungsbemühungen erwiesen sich als vergeblich.

Freiberg, 10. August. Der Sta trach zu Freiberg bittet in amtlicher Bekanntmachung in der gestrigen Nummer

des hiesigen Amtsblattes um milde Gaben für die Waisenbräutchen in Frauenstein, da die Roth noch sehr groß ist.

Freiberg. Am Sonntag lag der ca. 20 Jahre alte Bergarbeiter Müller in Erbsdorf im Rastwald beim Engländer Teich eine Kreuzotter. Es war dies schon das dritte derartige Reptil, welches der junge Mann in diesem Jahre in jener Gegend fing. Er hatte das gefürchtete Thier am Schwanz gefaßt und brachte es solcherweise lebend und unbeschädigt nach Hause. Müller wollte das Reptil in eine Flasche stecken. Da aber dasselbe nicht in das Glas hineintriefen wollte, versuchte er die Otter im Gemüß zu fassen da war er aber auch schon in den rechten Zeigefinger gebissen. Bald darauf stellten sich auch die Zeichen der Vergiftung ein. Der Finger schwellte bedeutend an, und Müller bekam Ohnmachtsanfälle. Durch die Behandlung des alsbald herbeigerufenen Arztes dürfte es wohl gelingen, alle weitere Gefahr zu beseitigen.

Zwickau, 11. August. In der Nachbarstadt Nichtenstein haben sich einige Familien der Secte „Nazarenen“, welche die Kindertaufe verwirft und die Militärdienst verweigert, zugewandt. — In Willau wurde ein Gefährlicher von einem Pferde derart geschlagen, daß die Hirnhäute zertrümmert wurde und der Verletzte alsbald im hiesigen Kreiskrankenhause, wohin er gebracht wurde, verstarb. — Ein hiesiger Herr wurde am Sonnabend Abend in der 8. Stunde auf dem Rückweg von Werbau hirt: von zwei Männern überfallen, seiner goldenen Uhr und Baarschaft beraubt, auch verlegt. Die Thäter sind ermittelt, auch die geraubten Dinge wieder erlangt worden. — Auch im Vorort Plauitz wurde am 9. d. M. ein frecher Raub in der Wohnung eines Obergewerlers ausgeführt. Die allein anwesende Ehefrau wurde von dem einen Räuber gewürgt, während der andere 600 Mark entwendete. Die Thäter sind noch unbekannt.

Schneeberg, 11. August. Ungemein spät beginnt heuer in hiesiger Gegend die Getreideernte; erst in dieser Woche konnte mit dem Schutte des Roggens angefangen werden. Die Ernte verspricht aber einen guten Ertrag.

Waldenburg i. S., 8. August. Gestern Nachmittag ist hier ein größeres, der Schule entwachsenen Mädchen ertrunken. Ihm war die Aukunft über ihr kleines Schwesterchen übertragen worden, welches aber in einem unbewachten Augenblicke in die Mulde fiel. In ihrer Angst sprang das größere Mädchen in die Fluthen, um ihr Schwesterchen zu retten. Bei diesem Bestreben ist die ältere Schwester ertrunken, während das Kind gerettet wurde.

Grimma, 10. August. Infolge der Prussische, die seit längerer Zeit schon unter dem Fieder der Garnison herrscht, rückt das gesammte Königinhusarenregiment zu dem diesjährigen Herbstübungen nicht mit aus.

Hohenelbe, 10. August. Das Kindesraub seitens der Zigeuner nicht ins Reich der Märchen getödet, besagt wiederum ein neuer Vorfall. Beim Dorfe Post bei Arnau i. V. wurde infolge verdrähten Diebstahls eine Zigeunerbande von 3 Männern, 6 Frauen und 12 Kindern dingfest gemacht. Darunter fand sich ein 3 bis 4-jähriges Mädchen, dem infolge seiner weißen Haut, blonden Haare und des modern gekleideten, wenn auch abgenutzten Kleides sofort anzuziehen war, daß es nicht zu den „Zigeunern“ gehörte. Das Kind selbst gab an, Matinka zu heißen und noch nicht lange bei der braunen Gefährtin zu sein. Beim Bürgermeisterrat Hohenelbe, das in der Angelegenheit zuständig ist, erinnerte man sich sofort, daß in der Folge von Halberstadt kürzlich ein Kind als „verloren“ abgegeben wurde.

Görlitz. Wegen Aufreizung eines Soldaten zum Ungehorsam wurde der Silberarbeiter Hülshauer zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen Freund überredet, mit ihm in G. w. l. t. d. n. die sozial-revolutionäre Waisener zu besuchen. Die Sache kam an den Tag, und Hülshauer wurde mit dreißig Tagen strengem Arrest bestraft und zum

Entführt.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

In dem düsternen und spärlich eingerichteten Sprechzimmer des Klosters der heiligen Angela von Brescia zu Parma sahen auf den hochgehenden Hochstühlen zwei Personen im Gespräch sich gegenüber.

Es waren eine strengblickende Frau in der Ordenstracht, mit Kette und Kreuz der Oberin, und ein hagerer Mann in mittleren Jahren. Er war in die Tracht der Zeit — die Mitte des vorigen Jahrhunderts — reich und vornehm in dunklem gemessenen Sammet gekleidet. Sein Haar fiel in gepuderten Locken auf die Glatzköpfe von Weste und Rock, eine große Spitzenschleife schmiegte sich an die edigen Wangen und ebensolche Spigen fielen auf seine gelblichen, mageren Hände. Er hielt einen Stock mit goldenen Knopf in der Rechten und stützte leicht sein Kinn darauf, indem er düsternen und starren Blicks vor sich hinsah, während die Superiora ihm von seinen beiden Töchtern erzählte, die schon seit zehn Jahren dem Kloster zur Erziehung übergeben worden waren.

„Ich kann Sie nicht hindern, Signor,“ schloß die würdige Frau, „Ihre Kinder geht mit sich zu nehmen und in die gefährliche Welt einzuführen. Man findet leider selten ein junges Gemüth, das sich, ohne Wahl und Frage, für den seligen Frieden des Klosters entscheidet.“

„Ich werde Bianca und Elena noch einmal in Ihrer Gegenwart, fromme Mutter, feierlich fragen, ob sie nicht vorziehen hier zu bleiben und ihr Noviziat anzutreten,“ entschied der Vater.

Die Superiora befaß die Töchter des Herrn Marchese di Spinola herbeizuholen und geführt von einer alten Nonne erschienen zwei schlank ausgeschlossene schöne Kinder von fünfzehn und sechzehn Jahren im Sprechzimmer.

Waren auch ihre zierlichen Gestalten unter der unscheinbaren Tracht der Klosterhäulerinnen verdeckt, ließ auch die steife dunkelblaue Serge, die hohe schwarze Mittelschürze und die sonderbare Flügelhaube nur wenig von den darunter verborgenen Formen erkennen, erschienen auch die feinen Bänder bloß von Furcht und

wagten die Mädchen noch nicht die Augen aufzuschlagen unter den streng musterbildenden Blicken, die sich auf sie richteten, so konnte man doch erkennen, daß es lieblichende Geschöpfe waren, die jetzt Hand in Hand, wie um sich einander zu halten, auf den Vater und die Oberin zutraten.

„Seid gesegnet, meine Kinder,“ sprach der Marchese ernst. „Ich habe mit der Marchesa Annunziata di Spinola, Eurer Frau Mutter, beschloßen, Euch in das Elternhaus zurückzubolen.“ — Ein freudiges Aufleuchten, ein zartes Roth schloß über die jungen Gesichter — der Vater fuhr fort:

„Bewor ich's wage, Euch diesen heiligen Mauern zu entreißen, will ich aus Eurem eigenen Munde hören, ob Ihr keinen Beruf, keine Sehnsucht verspürt, den Kämpfen und Versuchungen, wie sie das Leben in der Welt über Euch bringen wird, auszuweichen, indem Ihr unter dem Frieden der heiligen Angela von Brescia verbleibt und den Schleier nehmt?“

Beide Mädchen waren bei dieser Frage, wie von demselben Empfinden durchzuckt, zurückgetreten, sie waren erbläßt und ihre großen, dunklen Augen hatten sich mit ängstlichem Flehen erhoben.

Der Marchese setzte noch hinzu, daß der Entschluß, sich dem Kloster zu weihen, den etwa die Eine oder die Andere von ihnen fassen möge, seine volle Billigung haben werde, daß er aber, falls ihnen die höhere Berufung nicht zu Theil geworden, keinen Zwang ausüben wollte. Nun gestattete er den Töchtern zu reden und mit zitternder Stimme erklärte Bianca, die Ältere, die etwas größer, kräftiger und von weniger feinem Schnitt der Gesichtszüge war als die Schwester: sie empfinde gar keinen Drang den Schleier zu nehmen und — mit einem scheuen Blick auf das harte Antlitz der Superiora — so dankbar sie auch für alles im Kloster genossene Gute sei, sehne sie sich doch, zur Mutter zurückzukehren.

Die reizende Elena hatte zu allem genickt und als jetzt der Vater sie geradegu fragte, ob auch sie nicht hier bleiben wolle, beugte auch von den schwellenden Rosenslippen der lieblichen Kleinen ein angstvolles „Nein.“

„Nun denn,“ entgegnete der Marchese in einem traurigen und düsteren Ton, und erhob sich zugleich von seinem Sitz, „so soll es denn nach Eurem begehrlischen und unverständigen Sinn gesche-

hen. Morgen früh 8 Uhr werde ich mit meinem Reisewagen und der Ma, die ich für Euch mitgebracht, vor der Pforte des Klosters eintreffen und Euch mit mir nehmen.“ Er winkte den Kindern zu gehen, die Oberin erlaubte es und die jungen Mädchen verließen mit tiefen Verneigungen das Gemach.

Als sie gegangen waren, meinte der Marchese mit Achselzucken: „Sie scheinen mir sehr kühl, sehr unbeweglich, die armen Kleinen, sie werden zu ihrem Glück nicht in das Leben mit seinen Leidenschaften passen. Wer weiß, ehrwürdige Mutter, ob es und nicht vergönnt sein wird, diese beiden Lämmern in die schützende Hürde der Kirche zurückzuführen zu sehen?“

Die Superiora erwiderte: „Ich fürchte, es sind keine Unbarmherzigen, die nur zu sehr nach den Lüsten und Reizungen der Welt verlangen.“

Draußen im lustigen Kreuzgange, den Drangenblüthendust durchzog und wo Nebenwege hereinflatterten, athmeten die Schwestern auf und wagten sich anzusehen; ihr Hände schlossen sich wieder fest ineinander und Bianca sagte:

„Wie herrlich wird es sein, in unser schönes Heim zurückzukehren und in dem reizenden Park zu lustwandeln.“

Elena rief innig: „Wie freue ich mich auf unsere schöne Mutter!“

„Versprich Dir nicht zu viel. Sie hat sich selten um uns gekümmert.“

„Die Reise ist so weit.“

„Als sie vor zwei Jahren hier war, wußte sie kein gutes Wort für uns. Mich sah sie, als wir im Sprechzimmer vor ihr standen, prüfend an und sagte: Ich fürchte, Bianca's Nase wird zu groß. Und von Dir meinte sie: Elena's Haut ist noch abscheulich braun.“

„Ach, wenn wir erst mit ihr leben, wird sie uns schon lieb gewinnen!“

Am nächsten Tage fuhr, zur festgesetzten Zeit, die prächtige, mit vier Pferden bespannte Reisefutsche des Marchese di Spinola am Thor des Klosters vor.

Der Herr des Gefährts, begleitet von einer kleinen, runden Frau, überschritt noch einmal die geheiligte Schwelle und empfing im Sprechzimmer aus den Händen der Superiora seine ihr anvertrauten Kinder. Dann bestieg man den Wagen und wandte Parma den Rücken.

Kaiserparade in Zeithain bei Niesä.

Einlasskarten
für die Tribüne, sämtliche Plätze nummerirt, sind zu haben bei
G. Moritz Förster, Niesä.

Achtung! Am Sonntag wurde in Niesä ein großer **Ondwagen** (Beiterwagen) vom Elbstrom fortgeschwemmt. Der Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung, Nachricht an **Händlermann Lorenz** in **Niesä** (Post Vorort) gelangen zu lassen.

1 solides Mädchen
für Küche und Haus sucht zu sofortigem Eintritt.
Fräulein Kaufmann Glosch, Niesä, Burgstr. 2, I.

Gesucht wird sofort ein junger kräftiger **Arbeiter**
für dauernde Arbeit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Säffel u. Stroh.
Ich suche einen leistungsfähigen Säffel- und Strohlieferanten.
E. Edelhäuser, Chemnitz, Sachsen.

Ein junger Kaufmann wünscht **englischen und stenographischen Unterricht** (System Gabelberger) zu nehmen. Beste Offerten **Rakaustr. 67, I.**

Ein Gut
mit 16 1/2 Acker, mit vollständiger Ernte und Inventar, neue massive Gebäude, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, eine hochtragende Kuh und Kalbe stehen zu verkaufen **Gohlis Nr. 67.**

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zum Verkauf in **Obdöhlen Nr. 1.**

Milchvieh-Verkauf.
Sonntags, den 15. Aug., stelle ich einen Transport bester Rinder, hochtragend und mit Kälbern, bei mir zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.
Gohlis, Paul Richter.

Heute Donnerstag treffe ich mit **frischen Kühen** und **Kälbern** in meiner Verkaufung zum Verkauf ein.
Gustav Thielemann, Gohlis, Stolzenhain.

Kiefernes Scheitholz, kiefernes Kollholz, fernige Waare liefert billigt bis vor's Haus
Emil Seibold, Gohlis bei Strehla.

Va. Duxer Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff
Fr. Arnold.

Va. Mariascheiner Braunkohlen
offert billigt ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Steinkohle
vom Königl. Werke Zauckerode empfiehlt zum Maschinenbrennen
C. A. Schulze.

Zauchenrolle
wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein noch gut erhaltener **Riffenrover** ist für 38 M. zu verkaufen **Meißnerstr. 28.**

Schützen-Turn-Verein.

Nächsten Sonntag, den 16. August findet das 2. diesjährige Schützenfest statt. Alle Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zur Theilnahme am Festzuge einzufinden. Stellen **Nachm. 1 Uhr** im **Hotel Wettiner Hof**.
Der Vorstand.

Reg. Sächs. Militär-Verein Böhrensen.
Sonntag, den 16. d. M., **Nachm. 3 Uhr** Monatsversammlung. Besprechung betref's der Kaiserparade. Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.
Der Vorstand.

Wettiner Hof.
Heute Mittwoch, den 12. August
Großes Extra-Militär-Concert
von der Regimentskapelle des 9. K. S. Infanterie-Regiments Nr. 133.
Direktion: **W. Eisenberg.**
Nach dem grossen Elite-Ball bis 1 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Entree 40 Pfg.
R. Richter.

Geschäftsveränderung.
Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Niesä und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Werkstatt am heutigen Tage nach meinem neuerbauten Hause, **Gartenstraße 47** verlegt habe. Für das mir in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernertin zu theil werden zu lassen. Mein eifriges Bestreben wird es sein, durch gute und solide Arbeit, die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben.
Mit gütlicher Hochachtung
Niesä, den 13. August 1896.
Ernst Kehler, Glasermeister.

E. Wittig, Niesä, Wettinerstraße 2.
Spezial-Cigarren-Geschäft.
Empfehle in größter Auswahl mein reichhaltiges **Cigarren- und Tabak-Lager**, in wie bekannt gut gelagerten, preisw. Marken allen Rauchern geneigtester Beachtung. Bei Entnahme von 100 Stück an, und Wiederverkäufern gewähre bedeutenden Rabatt.
E. Wittig, Wettinerstraße 2.
Große Auswahl in- und ausländischer Cigarretten.
D. O.

Zu Aufgang der Jagd
empfehle ich den Herren Jägern alle Sorten **Patronenhälsen, Fett- und Pilz-pfropfen, Schlußscheiben, Rhein-, Schles., Bauerner Jagd- und Scheibepulver, Patent- und Hartrot**, in allen Nummern, **Zündhütchen, Flobert Munition** etc. etc. in nur guten Qualitäten bei billigster Preisberechnung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
S. Göhl.

Theater
im Saale des Gasthofs zu Zeithain.
Morgen Donnerstag, den 13. August: **Der Trompeter von Säckingen.**
Großes romantisches Schauspiel in 7 Bildern mit Gesang und vollständiger Musikbegleitung. Letztere ausgeführt von der Stadtcapelle zu Niesä. Einlaß 1/8 Uhr, Anfang 1/2 Uhr. Da Alles aufgegeben, die Garderobe und Decoration zu dieser Vorstellung auf das Geschmackvollste eingerichtet, sehen einem recht zahlreichen Besuch freudlich entgegen. **Ann. Claus u. Alex. Wansch.**

Für Stotternde!
Herr **Albert Neumann** hat mir Gelegenheit gegeben, einen in seiner sprachärztlichen Kur behandelten Schüler meines Gymnasiums in einer Prüfung der Sprachfähigkeit zu hören und ich bestätigte gern, daß dabei **von dem früher argen Stottern keine Spur mehr zu bemerken war.**
Leipzig, am 2. November 1894.
Dr. Richard Richter,
Rektor des königlichen Gymnasiums.

Auf einen mehrfachen Wunsch wird das unterfertigte Institut bemächtigt eine **Heilkur für Stotternde** (Erwachsene und Kinder) in Niesä einzurichten. Alles Nähere, sowie Prospekte und Heilberichte auf gef. sofortige Anfragen nur **spätestens bis zum 16. August** gratis frei.
Alb. Neumann'sches Sprachheil-Institut
in Leipzig, Ferd.-Rhodestr. 7. *

Hauswaschseifen,
Zolletteifen und alle sonstigen zur Wäsche benötigten Artikel in anerkannt nur bester Güte empfiehlt billigt
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Keine Küche ohne Dr. Dettler's Salicyl,
à 10 Pfg., schmeckt 10 Pfg. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von **H. W. Pennide, Paul Roschel.**

Stroh-Seile-Verkauf.
150 Schock Strohseile liegen im Gute **Nr. 13** in **Mergendorf** zum Verkauf.
Speisefartoffeln
verkauft in größeren und kleineren Posten
Outsöf. Hanisch in Mergendorf.

Entölter Cacao
garantirt rein, leicht löslich
Pfd. 1,60, 2,00, 2,40.
Tafelchocoladen
Pfd. 1,00, 1,20, 1,60, 2,00, 2,40 M.
empfiehlt
Robert Erdmann,
Drogenhandlung, Poststraße 5.

Manöverkarten
werden schnellstens und billigt aufgezogen in der Buchbinderei von **Julius Pläntz.**

Manöver.
Tabakpfeifen und **Rauchrequisiten** aller Arten, empfiehlt in größter Auswahl am Floße zu billigsten Preisen
E. Wittig, Wettinerstr. 2.

Bettfedern,

sowie billige Federbetten empfiehlt
A. Messe.

Lilienmilchseife,
höchste Qualität, Stück 40 Pfennige bei
F. W. Thomas & Sohn.

Neue Kartoffeln
(Bisquitten), sehr reichlich empfiehlt in Mengen und Centnern
D. Hühnelein,
Gasthof Mergendorf.

Heute sowie jede **Mittwoch** frisch geräucherte **Heringe**
R. Radisch.

Va. Krahauer Caviar, Va. Schwedischer Caviar, großartig schönen **Räucherlachs** empfiehlt
Felix Weidenbach.

Feinst. Gebirgs-Gimbeerlachs zu Limonade
Felix Weidenbach.

Gurken! Gurken!
Morgen **Donnerstag** **Vormittag** trifft ein **Wagen Einleggurken** in ganz frischer Waare ein und empfiehlt à Schoß 70 Pfg. Bei Abnahme von 10 Schoß **Preisermäßigung.**
Ernst Haacke.

Pa. saure Gurken
das Schoß von Mt. 1,20 an empfiehlt
Ernst Haacke.

Bier!
Donnerstag **Abend** und **Freitag** früh wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Bier!
Donnerstag **Abend** und **Freitag** früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Dresden
Ecke der See-, Prager- u. Waisenhausstrasse.

Restaurant zum Victoriahaus
Schwermüdigkeit der Residenz.
Münchener und **Pilsener Bier.**
Vorzügliche Küche.
Billige Preise.
Reinhold Pohl.

Gasthaus z. guten Quelle, Henda.
Sonntag, den 16. August, **guter Montag.** Habe alle meine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein.
H. Aurich.
Freitag vorher **Schlachtfest.**

Nächsten Sonnabend den 15., und **Sonntag**, den 16. August
Erntefest,
wobei mit guten **Speisen** und **Getränken** bestens aufgewartet wird. Dazu ladet freundlich ein
Wilh. Hölzig, Wehltheuer.

Erntefest Brautitz.
Sonntag, den 16. August, **Donnerstag** vorher **Schlachtfest**, wozu hierdurch freundlichst einladet
Carl Hennig.

Schneider's Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Poeten-Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest, von 8 Uhr **Wellfleisch**, wozu ergebenst einladet
H. Gartenschläger.

Radfahrverein Wettin.
Morgen Donnerstag **Abends 9 Uhr** **Versammlung im Vereinslokale.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beer'digung unseres lieben Kindes, sagen wir allen den **herzlichsten Dank.**
Trompeter Hartmann und Frau.